

769

665

BIBLIOTEKA
Szpitala im. Karola i Marii
Dla Dzieci
Nr. 620

ARBEITEN

AUS DER

K. K. UNIVERSITÄTS-KINDERKLINIK

IN WIEN

ZWEITE FOLGE

ZUGLEICH BERICHT ÜBER DIE WISSENSCHAFTLICHE
TÄTIGKEIT IN DEM ZEITRAUME

VOM

1. APRIL 1902 BIS 1. APRIL 1907

ÜBERREICHT VON DEM VORSTANDE DER KLINIK

HOFRAT PROFESSOR DR. TH. ESCHERICH

BIBLIOTEKA

Szpitala im Karola i Marii
Dla Dzieci

Nr. _____



BERLIN 1907

VERLAG VON S. KARGER

KARLSTRASSE 15.



www.dlibra.wum.edu.pl

**SONDER-ABDRUCK AUS DEM
JAHRBUCH FÜR KINDERHEILKUNDE. N. F., BD. LXIV.**

Druck von A. Hopfer in Burg b. M.

**Biblioteka Główna
WUM**



www.dlibra.wum.edu.pl



Vorwort.

Es sind fünf Jahre verstrichen, seit ich am 1. April 1902 die Leitung der Universitäts-Kinderklinik in Wien übernahm. Gerade in diesen Tagen ist die Entscheidung gefallen, daß die Klinik das alte Haus in der Kinderspitalgasse verläßt und eine neue, für diesen Zweck gebaute Heimstätte auf dem Grundstücke des neuen allgemeinen Krankenhauses erhalten soll. Wenn auch noch Jahre verstreichen werden, bis dies zur vollendeten Tatsache wird, so kann man doch heute schon sagen, daß wir vor einer vollständigen Umwälzung der bestehenden Verhältnisse stehen, und daß die Existenzbedingungen und die Grundlinie für diese neue Schöpfung in dem verflossenen Lustrum festgelegt wurden. Wer die örtlichen Verhältnisse kennt, der wird begreifen, daß es einer gewissen Energie und der Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten bedurfte, ein solches Projekt zur Durchführung zu bringen. Auch ist es mir selbst ein Bedürfnis, den etwas verworrenen Gang der Entwicklung und die Absichten und Wünsche, die mich dabei geleitet, gleichsam an offizieller Stelle festzulegen. Ich benutze deshalb das Erscheinen des II. Bandes der aus der Klinik erscheinenden Mitteilungen, um in diesem Vorwort einen kurzen Bericht über diesen Vorgang und die an der Klinik innerhalb der letzten fünf Jahre geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten zu geben.

Als ich am 1. April 1902 als Nachfolger des Hofrats Freiherrn von Widerhofer zur Übernahme der Wiener Universitäts-Kinderklinik berufen wurde, war ich mir bewußt, eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Widerhofer hatte länger als 40 Jahre die Leitung der Klinik inne, er repräsentierte die alt berühmte Wiener pädiatrische Schule, zu welcher die Ärzte aller Länder zu pilgern gewohnt waren. Er hatte die ganze Generation der österreichischen Ärzte erzogen und sich durch den Reiz seiner Persönlichkeit eine Beliebtheit in der Bevölkerung und eine Vertrauensstellung bei Hofe erworben, deren sich kaum ein zweiter Arzt rühmen konnte. Mußte ich so von vornherein darauf verzichten, ihn als Persönlichkeit und in seiner außergewöhnlichen sozialen Stellung zu ersetzen, so war es mir auch von vornherein

klar, daß auch die Grundlagen, auf denen seine wissenschaftlichen Leistungen entstanden waren, sich gründlich geändert hatten. Die Findelanstalt, von deren unvergleichlichem Krankenmaterial die Wiener pädiatrische Schule ihren Ausgang genommen und an welcher Widerhofer selbst seine wissenschaftlichen Sporen verdient hatte, hatte längst wieder den Forschern ihre Tore verschlossen. Das St. Anna-Kinderspital, das älteste und durch lange Zeit das einzige Privat-Kinderspital Wiens, ja Europas, dient zwar so wie früher dem klinischen Unterrichte und bietet in seinem von 30 000 Patienten frequentierten Ambulatorium und der Zahl von weit über 2000 Kranken auf der stationären Abteilung ein auch für die gegenwärtigen Verhältnisse ausreichendes klinisches Material. Allein die Ausbildung der physikalischen Diagnostik, die Erfassung oder Prägung klinischer Krankheitsbilder und der zugehörigen pathologisch-anatomischen Veränderungen, welche einst den Ruhm der Wiener Schule begründet, genügen nicht mehr den heutigen Anforderungen, welche eine Verfeinerung der Semiotik mittels mikroskopischer und chemischer Methoden und ein tiefes Eindringen in die Pathogenese der Krankheiten auf dem Wege des Experimentes sowie die dazu notwendigen Hilfsmittel und Einrichtungen verlangen. Auch sind inzwischen in allen größeren Städten Kinderspitäler entstanden, die ein ebenso großes und größeres Krankenmaterial und weit bessere Einrichtungen besitzen sowie speziell für Forschungszwecke und klinischen Unterricht eingerichtet sind. Auch in Wien selbst sind seitdem 7 weitere Kinderspitäler entstanden, darunter mehrere, die an Ausdehnung und Einrichtung das alte, unmoderne, klinische Spital weit hinter sich lassen, sodaß das ehemals an einem Punkte konzentrierte Material um ein Vielfaches verringert wurde. Das Schlimmste ist aber, daß es in dem nur als Privatspital gedachten Spital absolut an Raum für die Herstellung der zum Betrieb eines klinischen Unterrichtes notwendigen Räume fehlt, so daß durch die notwendigen Einschaltungen eine nach vielen Richtungen schädliche Überfüllung der Krankenräume entstand.

In dem Maße, in welchem die Kinderheilkunde an Bedeutung gewann und die Zahl der Hörer insbesondere seit der Einreihung derselben in die Examensfächer sich mehrte, wurden diese Mißstände immer größer. Dazu kam, daß durch die vollständige Umbauung des ursprünglich freigelegenen Gebäudes mit sechs Stock hohen Zinshäusern den Krankenzimmern Licht und Sonne weggenommen wurde.

Die Mißstände, die sich außer dieser Überfüllung sowohl für den klinischen Unterricht als für den Betrieb des Spitals ergaben,

waren so groß, daß Widerhofer schon in den 70er Jahren den Plan eines vollständigen Umbaues des Spitäles faßte. Zunächst ging er daran, die fehlenden Infektionsabteilungen zu errichten. Seinen persönlichen Beziehungen gelang es, mit Hilfe freiwilliger Beiträge, darunter der Widmung anlässlich der Hochzeit der Erzherzogin Valerie, die mustergiltigen neuen Pavillons für Diphtherie (1894) und Scharlach (1896) zu errichten. Auch für den Neubau des Hauptgebäudes war ein Fond gesammelt; allein dieser größte und schwierigste Teil sollte nicht mehr zur Ausführung kommen. Als Widerhofer im Juli 1901 einem längeren Leiden erlag, hatte der Baufond erst eine mäßige Höhe erreicht und mit dem Tode Widerhofers war auch jede Aussicht geschwunden, die Sammlung auf privatem Wege zustande zu bringen.

So war es meine erste Aufgabe bei Übernahme der Klinik, dem Ministerium die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes klarzulegen und eine Entscheidung über die Frage des Neubaus herbeizuführen. Jede, selbst eine ablehnende Entscheidung war besser als der gegenwärtige Zustand der Unsicherheit, in welchem durch den Gedanken an den bevorstehenden Neubau jede größere und kostspieligere Aktion zur Behebung der Übelstände verhindert wurde.

Die Unterrichtsverwaltung erkannte die absolute Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Neugestaltung der Verhältnisse an und erklärte sich bereit, zu dem Neubau, insofern er für Zwecke des Unterrichts diene, eine entsprechende Betragsleistung zu widmen. Das auf Grundlage des Bedürfnisprogrammes von dem Architekten Baron Kraus ausgearbeitete Projekt eines Neubaus auf dem gegenwärtigen Spitalgrunde ergab jedoch eine so große Ausdehnung, daß mehr als $\frac{2}{3}$ der ganzen verfügbaren Area mit vier Stock hohen Gebäuden besetzt worden wären und der Landessanitätsrat demselben aus hygienischen Gründen seine Zustimmung verweigerte. Damit war ausgeschlossen, daß ein den klinischen Anforderungen entsprechendes Gebäude an der genannten Stelle aufgeführt werden konnte. Ein solcher, sowohl den hygienischen Anforderungen sowie den Zwecken des klinischen Unterrichts in ausgezeichneter Weise entsprechender Bauplatz war aber gegeben auf der nahegelegenen Area der Landesirrenanstalt, auf welcher der Neubau des allgemeinen Krankenhauses erstehen sollte, wie dies in einem im Mai 1903 dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht vorgelegten Promemoria ausgeführt wurde.

Die Vorteile dieses Bauplatzes für den klinischen Unterricht liegen auf der Hand; insofern dadurch die räumliche Vereinigung

und der natürliche innere Zusammenhang mit den anderen Kliniken und Unterrichtsanstalten gewahrt ist. Er ist aber nicht minder vorteilhaft auch für die Interessen des Spitäles, da es geradezu ausgeschlossen erscheint, auf dem gegenwärtigen Territorium ein den hygienischen Anforderungen an Licht und Luft entsprechendes Spitalgebäude zu errichten. So vereinigen sich die wohl verstandenen Interessen des Vereins mit den Anforderungen des Unterrichtes zur Durchführung einer gemeinsamen Aktion: dem Neubau eines den Namen, die Verpflichtungen und Zwecke des St. Anna-Kinderspitales übernehmenden und gleichzeitig dem Unterrichtszwecke dienenden Kinderspitales. Zur Errichtung desselben wird aus dem Kapitalsvermögen des Kinderspitalvereins die Summe von 500 000 K. und Einrichtungsgegenstände im Werte von 30 000 K. beigestellt, die Unterrichtsverwaltung übernimmt ihrerseits die Beistellung des Bauplatzes und die Durchführung des Baues selbst, der das Ausmaß des gegenwärtigen Spitäles mindestens erreichen und dessen Kosten die Summe von 1 Million Kronen überschreiten wird.

Nach langen Verhandlungen, um deren Gelingen sich insbesondere die Hofräte von Roretz und von Kelle, sowie der Krankenhausdirektor Hofrat Mucha Verdienste erworben haben, kam der Vergleich zustande mit der Verpflichtung, den Neubau im Laufe des Jahres 1907 zu beginnen.

Mit diesem Übereinkommen war, man kann wohl sagen, die einzige mögliche Lösung der Unterbringung der Kinderklinik für die Zukunft sichergestellt und das unwürdige Verhältnis einer Einmietung derselben in einem räumlich ganz ungenügenden Privathause auf Kündigung beseitigt.

Allerdings mußte nunmehr, da die Klinik noch durch eine Reihe von Jahren im alten Gebäude verblieb, für die notwendigsten Adaptierungen und die Einrichtung eines Laboratoriums, deren Ausführung bisher stets in Erwartung des bevorstehenden Umbaues hinausgeschoben worden war, Vorsorge getroffen werden. Am dringlichsten war die Verbesserung des Hörsaales. Leider war eine räumliche Vergrößerung desselben ausgeschlossen, so daß nur durch die bessere Belichtung und eine zweckmäßigere Anordnung der Sitzreihen eine bessere Ausnutzung des Raumes ermöglicht wurde. Derselbe enthält auch in der neuen Form nicht mehr als 60 Sitze und ca. 20 Stehplätze, eine Zahl, die hinter der Zahl der im Wintersemester inskribierten Hörer weit zurückbleibt. Zur Zeit der Übernahme der Klinik war weder ein Laboratorium noch eine Dotation der Klinik für wissenschaftliche Arbeiten, noch ein

klinischer Diener vorhanden. Durch Erlaß des Ministeriums vom 3. Februar 1902 wurden die Mittel zur wissenschaftlichen Ausrüstung der Klinik, eine jährliche Dotation und ein provisorischer Diener bewilligt. Die Räume für Laboratorien mußten durch einen kleinen Zubau zu dem Treppen Hause neu hergestellt werden. Das Dach dieses Zubaus bildet eine Terrasse, welche den Kindern in der warmen Jahreszeit als Aufenthaltsort dient. Es wurde endlich durch Einleitung von Wasser in das Ambulatorium und die Krankensäle, durch Ersatz der Holzbetten durch eiserne, durch weißen Anstrich der Wände und Möbel den hygienischen Anforderungen, soweit dies in dem alten Hause möglich war, Rechnung getragen. Das Personal der Klinik erfuhr eine Vermehrung durch die Systemisierung einer zweiten Assistentenstelle und einer unbesoldeten dritten Assistentenstelle, zu der im Jahre 1904 ein weiterer unbesoldeter Assistent und im Jahre 1906 ein besoldeter Assistent der Säuglingsabteilung hinzukam.

Trotz dieser Verbesserungen bleiben noch eine Reihe von Mißständen bestehen, die unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu beseitigen waren. Der größte darunter ist der Raummangel im Ambulatorium, wo in zwei kleinen dunklen Zimmern an manchen Tagen 2—300 Parteien abgefertigt werden mußten. Da eine räumliche Erweiterung unmöglich war, wurde eine Erleichterung in der Weise geschaffen, daß auch an den Nachmittagsstunden ordiniert wurde, eine Einrichtung, die im Publikum sich rasch große Beliebtheit erwarb, so daß die Nachmittagsprechstunden nahezu ebenso stark besucht werden. Um dem Mangel eines besonderen Warteraumes für infektionsverdächtige Kinder abzuhelpen, wurde die Einrichtung getroffen, daß die Kinder gleich beim Eintritt in das Spital von einer geschulten Wärterin untersucht und im Falle des Verdachtes einer Infektionskrankheit in einer Isolierzelle bis zur Ankunft des Arztes zurückbehalten werden.

In der stationären Abteilung war der Mangel einer Beobachtungsstation und einer Abteilung für Säuglinge am empfindlichsten. Das erstere ließ sich bei den engen Raumverhältnissen nicht beheben, so daß an Infektionskranken nur Scharlach, Diphtherie und Masern zur Aufnahme kommen können. Die anderen Infektionskranken können nur ambulatorisch vorgestellt werden. Noch dringlicher war die Beschaffung eines Unterrichtsmateriales an Säuglingen. Die Aufnahme derselben auf der allgemeinen Abteilung war bis dahin nur ausnahmsweise erfolgt und die Erfahrung hatte ebenso wie an anderen Orten ergeben, daß die Säuglinge unter diesen Umständen eine so exorbitante Sterblichkeit von inter-

kurrenten Erkrankungen aufwiesen, daß von einer länger dauernden Beobachtung keine Rede war.

Das wissenschaftliche Interesse hat sich nun in den letzten Jahren in geradezu einseitiger Weise den Fragen der Ernährung und den pathologischen Vorgängen im Säuglingsalter zugewendet und an allen Universitäten zur Errichtung von Säuglingsabteilungen und Säuglingsheimen geführt. Es war für die Klinik geradezu eine Lebensfrage, auf diesem Gebiete praktisch mitzuarbeiten. Ein Versuch, das reiche Material des Findelhauses heranzuziehen, erwies sich als undurchführbar, so daß kein anderer Weg blieb als die Einrichtung einer gesonderten Säuglingsabteilung im alten Hause. Das Interesse des Unterrichtes deckt sich auch hier mit einer Angelegenheit, welche die öffentliche Wohltätigkeit anderwärts schon lange beschäftigt und gegenwärtig eine der brennendsten und aktuellsten Tagesfragen auf diesem Gebiete darstellt. Durch die Gründung des Vereins „Säuglings-Schutz“, der sich die Durchführung der Spitalspflege der Säuglinge zur speziellen Aufgabe gestellt hatte, gelang es im Februar 1905 die erste Säuglingsabteilung in Wien im Rahmen eines allgemeinen Spitals zu errichten. Es wurde dazu ein isoliertes Krankenzimmer mit allen für die Säuglingspflege notwendigen Einrichtungen, darunter auch mit der neuesten Form der Brutzellen adaptiert. Die schwierige Frage der Pflege wurde in der Weise gelöst, daß eine Pflegerinnenschule für Säuglingspflege mit 6 Schülerinnen und einer Lehrschwester von dem Verein gegründet wurde. Die Schülerinnen treten nach halbjähriger Lernzeit als diplomierte Kinderpflegerinnen in die Privatpflege über. In Verbindung damit steht ein gleichfalls vom Vereine „Säuglingsschutz“ unterhaltenes Ambulatorium für bedürftige Säuglinge, in welchem die Kinder von der Geburt bis zum Ende des ersten Lebensjahres prophylaktisch ärztlich überwacht, und wenn nötig, durch Verabreichung von Kindermilch unterstützt werden. Von seiten der Unterrichtsverwaltung wurde eine Assistentenstelle für diese neue Einrichtung systemisiert.

Durch diese Maßnahmen ist wenigstens vorläufig in notdürftiger Weise für den Unterricht in Säuglingskrankheiten vorgesorgt. Freilich bleibt auch abgesehen davon, daß es sich hier um eine zufällige, nur durch die Person des klinischen Vorstandes geknüpfte Vereinigung handelt, noch viel zu wünschen übrig, so insbesondere die Versorgung dieser Abteilung mit Ammen und die Ausrüstung mit den für die Stoffwechseluntersuchungen nötigen Apparaten.

An weiteren für die Klinik wichtigen Einrichtungen ist die Errichtung einer Lehrmittelsammlung und eines

Bibliothekszimmers in einem aufgelassenen Krankensaal zu erwähnen, sowie die im Januar 1904 erfolgte Gründung einer mit der Gesellschaft für innere Medizin verbundenen Sektion für Kinderheilkunde, welche ihre Sitzung in 14 tägigen Intervallen in dem Hörsaale der Klinik abhält. Diese Sitzungen bieten dadurch, daß in ihnen das Material sämtlicher Wiener Kinderspitäler zusammen strömt, ein großes klinisches Interesse und bilden den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens auf pädiatrischem Gebiete. Die Berichte darüber erscheinen in den Mitteilungen der Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde und enthalten zahlreiche Vorträge und Demonstrationen seitens der in der Klinik beschäftigten Herren.

Von der wissenschaftlichen Betätigung an der Klinik soll das Verzeichnis der im abgelaufenen Lustrum aus der Klinik erschienenen Publikationen Zeugnis ablegen. Es ist dabei zu bedenken, daß das kleine Laboratorium erst 1904, die Säuglingsabteilung erst 1905 fertiggestellt wurde. Erst seit dieser Zeit war es möglich, Arbeiten, die einen größeren wissenschaftlichen Apparat erfordern, in Angriff zu nehmen, jedoch entsprechen die derzeit bestehenden Einrichtungen nach keiner Richtung den Bedürfnissen der Klinik. Die volle Arbeitsleistung und Ausnutzung des Materiales wird erst erreicht werden, wenn der Neubau der Klinik vollendet sein wird. Im Interesse der wissenschaftlichen Stellung der altberühmten Wiener Kinderklinik namentlich aber im Interesse der zu unterrichtenden Studenten, wäre zu wünschen, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Verzeichnis der aus der Klinik erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten:

1902. Prof. Dr. Escherich: Antrittsvorlesung, Ziele der Kinderheilkunde, Wiener klinische Wochenschrift 1902. — Die akuten Verdauungsstörungen im Säuglingsalter. Deutsche Klinik 1902. — *Bacterium coli commune*, aus dem Handbuch der pathogenen Mikroorganismen von Kolle und Wassermann. Zusammen mit Dr. M. Pfaundler. — Dem Andenken Carl Gerhardts. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 32. — Fürsorge für die tuberkulosegefährdeten Kinder. Beilage zu den Protokollen des niederösterreichischen Landtages. September 1902.
- Dr. Paul Moser: Über die Behandlung des Scharlachs mit einem Scharlachstreptokokkenserum. Wiener klinische Wochenschrift 1902.

- Dr. F. Hamburger: Zur Frage der Immunisierung gegen Eiweiß. Wiener klinische Wochenschrift 1902.
- Dr. Ernst Moro und Dr. F. Hamburger: Über eine neue Reaktion der Menschenmilch. Wiener klinische Wochenschrift 1902.
- Dr. G. Engelmann: Zur Vereinfachung der Inkubationstechnik. Wiener medizinische Wochenschrift 1902.
- Dr. L. Jehle: Über Pneumokokkenagglutination mit Blutserum pneumoniekranke Kinder. Wiener klinische Wochenschrift 1902.
-
1903. Prof. Dr. Escherich: Die tetanoiden Erkrankungen des ersten Kindesalters. Wiener medizinische Wochenschrift 1903. — Die Behandlung der Nabelhernien der Kinder mittels Paraffinpelotte. Monatsschrift für Kinderheilkunde 1903. — Erfolge der Serumbehandlung des Scharlachs, vorgetragen auf dem internationalen medizinischen Kongreß in Madrid. Wiener klinische Wochenschrift 1903. — Demonstration zweier Geschwister mit Bleilähmung in der Gesellschaft der Ärzte. Wiener klinische Wochenschrift 1903. — Enteroptose. Mitteilung der Gesellschaft für innere Medizin Nr. 10, 1903. — Helfet den armen Säuglingen! Bitte an die Wiener Frauen. Broschüre im Selbstverlag.
- Dr. Schick und Dr. Ersettig: Zur Frage der Variabilität des Diphtheriebazillus. Wiener klinische Wochenschrift 1903.
- Dr. von Pirquet und Dr. B. Schick: Zur Theorie der Inkubationszeit. Wiener klinische Wochenschrift 1903.
- Dr. Paul Moser: Behandlung des Scharlachs mit Scharlachstreptokokkenserum. Monographie 1903 und Jahrbuch für Kinderheilkunde, Band 57.
- Dr. Moser und Dr. von Pirquet: Zur Agglutination der Streptokokken. Zentralblatt für Bakteriologie 1903.
- Dr. P. Moser: Über Antistreptokokkenserum bei Scharlach. Berliner klinische Wochenschrift 1903.
- Dr. von Pirquet: Zur Theorie der Vaccination. Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde 1903.
- Dr. Sperk: Über die Prinzipien der städtischen Milchversorgung. Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde 1903.
- Dr. Sperk: Über Milchgewinnung und Milchversorgung. Jahrbuch für Kinderheilkunde, Band 59.
- Dr. Moser: Die Serumbehandlung bei Scharlach. Annales de l'hôpital Hamidie. Constantinople.
- Dr. Hamburger: Arteigenheit und Assimilation. Monographie 1903.
-

1904. Prof. Escherich: Ansprache gehalten bei der Gründung der pädiatrischen Sektion der Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde. Mitteilungen des Vereins 1904. — Aufruf zur Gründung des Vereines „Säuglingsschutz“. — Über Chorea mollis. Wiener klinisch-therapeutische Wochenschrift 1904. — Erythema infectiosum. Ein neues akutes Exanthem. Monatsschrift für Kinderheilkunde 1904. — Tetanie aus *Traité de maladies de l'enfance*. 2. édition. — Die Grundlagen und die Ziele der modernen Kinderheilkunde. Vortrag gehalten auf dem international congress for art and science in St. Louis. August 1904. Jahrbuch für Kinderheilkunde. Band 61. — Demonstrationen: Erythema contagiosum, Angina ulcerosa, Barlowsche Krankheit in der Gesellschaft der Ärzte. Epidemische Ruhr, idiopathische Pulsarythmie in der pädiatrischen Sektion.
- Dr. Hamburger: Über spezifische Virulenzsteigerung. Wiener klinische Wochenschrift 1904.
- Dr. F. Hamburger u. Dr. B. Sperk: Biologische Untersuchungen über Eiweißresorption vom Darm aus. Wiener klin. Wochenschr. 1904.
- Dr. Dehne und Dr. F. Hamburger: Über passive Immunisierung mit artfremdem Serum. Wiener klinische Wochenschrift 1904.
- Dr. Ernst Moro: Beiträge zur Kenntnis des Labenzym. Zentralblatt für Bakteriologie etc. Berlin 1904.
- Dr. Ernst Moro: Diätetik und Therapie der Kinderkrankheiten. „Die Therapie an den Wiener Kliniken“ 1904.
- Dr. B. Sperk: Über Buttermilch als Säuglingsnahrung. Wiener medizinische Wochenschrift 1904.
- Dr. Eugen Fromm: Über Cystitis im Kindesalter. Zentralblatt für Kinderheilkunde. München 1904.
- Dr. von Pirquet: Gefensterte Mundspatel aus Nickeldraht. Münchner medizinische Wochenschrift 1904 Nr. 38.
- Dr. Hamburger und Dr. Moro: Über die biologisch nachweisbaren Veränderungen des menschlichen Blutes nach der Seruminjektion. Wiener klinische Wochenschrift 1904 Nr. 15.
- Dr. Hamburger: Biologisches zur Säuglingsernährung. Wiener medizinische Wochenschrift 1904 Nr. 5.
- Dr. Hamburger: Über Verdauung und Assimilation. Breslau, Naturforscherversammlung 1904.
- Dr. von Pirquet: Körpergewichtsbestimmungen bei Nephritis. Verhandlungen der Breslauer Naturforscherversammlung 1904.
- Dr. Hamburger u. Dr. v. Reuß: Die Folgen parenteraler Injektion von verschiedenen genuinen Eiweißkörpern. Wiener klinische Wochenschrift 1904 Nr. 31.

- Dr. Schick: Urotropin und Scharlachnephritis. Wiener klinisch-therapeutische Wochenschrift 1904 Nr. 38.
- Dr. Rossiwall: Zur Frage des extrabukkalen Scharlachs. Jahrbuch für Kinderheilkunde, Band 60.
- Jehle: Ruhr und ruhrähnliche Erkrankungen im Kindesalter. Mitteilungen der Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde in Wien.
1904. Demonstrationen in der Sektion für Kinderheilkunde.
- Schick: Tuberkulose des Rachens und der Tonsillen.
- von Reuß: Ein Fall von orthotischer Albuminurie im Anschluß an Nephritis.
- Preleitner: Ein Fall von geheiltem Tetanus nach spinaler Antitoxin-injektion und ein Fall von geheilter totaler bilateraler Gaumenspalte.
- Schick: Ein Fall von Pharynxtuberkulose.
- Schick: Urotropin und Scharlachnephritis.
- Hamburger: Ein Fall von Aortendilatation.
-
1905. Prof. Dr. Escherich und A. Jakobi (New York): Der gegenwärtige Stand der Kinderheilkunde. Monographie 1905.
- Prof. Dr. Escherich: Pädiatrische Reiseeindrücke in Amerika. Wiener medizinische Wochenschrift 1905. — Die neue Säuglingsabteilung im St. Anna-Kinderspitale in Wien. Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde in Meran und Wiener klinische Wochenschrift 1905. — Über Säuglingsfürsorge mit Besprechung der Organisation der Schutzstelle des Vereines „Säuglingsschutz“. Wiener medizinische Wochenschrift 1905. — Antrag auf Einsetzung eines Komitees behufs Ausarbeitung von Vorschlägen zur Förderung der Brusternährung. Wiener klinische Wochenschrift. Nr. 23. — Hermann Freiherr v. Widerhofer: Biographisches Lexikon von Bettelheim. — Außerdem Jahresbericht des St. Anna-Kinderspitalvereins, Jahresbericht und Aufruf für den Verein „Säuglingsschutz“.
- Arbeiten aus der k. k. Universitätskinderklinik, I. Band. Jahrbuch für Kinderheilkunde, Band 62.
- Dr. Moro: Morphologische und biologische Untersuchungen über die Darmbakterien des Säuglings. IV. der Schotteliuschen Versuche am Kaltblüter.
- Dr. Hamburger: Biologische Untersuchungen über die Milchverdauung beim Säugling.
- Dr. Hamburger und Dr. Spörk: Untersuchungen über die Magenverdauung bei neugeborenen Brustkindern.

- Dr. Hamburger und Dr. Sluka: Beitrag zur Kenntnis der Tuberkulose im Kindesalter.
- Dr. von Pirquet: Neuere Beobachtungen über die Serumkrankheit.
- Dr. L. Jehle: Neuer Beitrag zur Bakteriologie und Epidemiologie der Ruhr im Kindesalter.
- Dr. Hecht: Untersuchungen über die Fettresorption auf Grund der chemischen Zusammensetzung der Fette.
- Dr. Schick: Die postskarlatinöse Lymphadenitis.
- Dr. Hamburger: Zur Aetiologie der Meningitis im Kindesalter.
- Dr. Celler und Dr. Hamburger: Über spezifische Präzipitinbildung nach Eiweißfütterung. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 11.
- Dr. Hamburger: Assimilation und Vererbung. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 1.
- Dr. Hamburger und Dr. Sluka: Über die Verdauungsfähigkeit der Körperzellen. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 50.
- Dr. Hamburger und Dr. v. Reuß: Über die Wirkung artfremden genuinen Eiweisses auf die Leukocyten. Zeitschrift für Biologie, Band 44.
- Dr. Hamburger: Über passive Immunisierung durch Fütterung. Beitrag zur Klinik der Tuberkulose 1905.
- Dr. Jehle und Charleton: Über epidemische und sporadische Ruhr im Kindesalter. Zeitschrift für Heilkunde, Band 24.
- Dr. Sperk: Über Einrichtung und Funktion der Schutzstelle des Vereins „Säuglingsschutz“ in Wien. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 45.
- Dr. Sperk: Praktische Notizen aus der k. k. pädiatrischen Klinik. Über ein einfaches Säuglingsbad.
- Dr. Jehle: Eine einfache Methode zur sterilen Stuhlentnahme bei Kindern. Münchner med. Wochenschrift 1905.
- Dr. Schwoner: Über die hämolytische Wirkung des Löfflerschen Bazillus. Zentralblatt für Bakteriologie I., Band 35.
- Dr. Schick: Die diagnostische Tuberkulin-Reaktion im Kindesalter. Jahrbuch für Kinderheilkunde, Band 61.
- Dr. Schick: Über die weiteren Erfolge der Serumbehandlung des Scharlachs. Deutsche medizinische Wochenschrift 1905.
- Dr. Rossiwall und Dr. Schick: Über spezifische Agglutination von Streptokokken aus Scharlachanginen und extrabukkalem Primäraffekte. Wiener klinische Wochenschrift 1.
- Dr. v. Pirquet u. Dr. B. Schick: Die Serumkrankheit. Leipzig und Wien. Deuticke 1905.

- Dr. Henry Shaw: Erythema infectiosum. The american Journal of the medical sciences. January 1905.
- Dr. Henry Shaw: The treatment of scarlet fever with the Moser antistreptococcesserum. The medical news 1904.
- Dr. Hamburger: Wie können wir das Stillen der Mütter fördern? Wiener klinische Wochenschrift 1905.
- Dr. Sperk und Prof. Escherich: Über Einrichtung und Funktion der Schutzstelle des Vereins „Säuglingsschutz“ in Wien. Rapport du premier congrès des gouttes de lait. Paris 1905.
- Demonstrationen in der Sektion für Kinderheilkunde.
- Jehle ein Fall von Leberzirrhose mit den Erscheinungen der Bantischen Krankheit.
- Jehle ein Fall von Bakteriurie mit eigentümlichem Bakterienbefund.
- Jehle zwei mit Kruse-Serum behandelte Dysenteriefälle.
- Brandweiner ein Fall von Lichen ruber planus.
- Hecht eine Probe zur Bestimmung des Fettes in den Faeces.
- Hamburger ein Fall von linksseitiger Lähmung des m. hyoglossus nach Diphtherie.
- Rach ein zystischer Tumor der Hirnbasis.

-
1906. Prof. Dr. Escherich: Zur Kasuistik der Hirschsprung'schen Krankheit. Wiener klinisch-therapeutische Wochenschrift 1906 Nr. 3. — Die Verwendung der Pyocyanase bei der Behandlung der epidemischen Säuglingsgrippe und der Meningitis cerebrospinalis. Wiener klinische Wochenschrift 1906 Nr. 25. — Über Isolierung und Kontaktverhütung in Kinderspitälern. Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde in Stuttgart 1906. — Der Verein „Säuglingsschutz“ auf der hygienischen Ausstellung in der Rotunde 1906. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 28. — Kindersterblichkeit. Vierter internationaler Kongreß für öffentliche und praktische Armenpflege. Mailand 1906. — Studien und Vorschläge zur Förderung des Selbststillens. Referate und ein Mahnwort an die Ärzte. Monographie und österreichisches Sanitätswesen 1906. — Vorwort. — Über Ursachen und Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. — Mahnwort an die Ärzte zur Förderung des Selbststillens. — Demonstrationen: Gesellschaft der Ärzte. Thoraxpression bei den in der Altlerchenfelder Kirche verunglückten Kindern. Diskussion zur Krankenpflege. Demonstration zweier Fälle von Barlowscher Krankheit. Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde: multiple Leberabscesse entstanden durch Thrombose der Vena iliocolica

und Vena portae nach einem perityphlitischen Douglasabszeß. Embolische Prozesse bei postdiphtherischer Herzschwäche. — Jahresberichte des St. Anna-Kinderspitals und des Vereines „Säuglingsschutz“. Aufruf zur Gründung der österreichischen Gesellschaft für Kinderforschung.

Kapitel zum Handbuch der Kinderheilkunde von Pfaundler und Schloßmann. — **Hamburger:** allgemeine Pathogenese und Pathologie des Kindesalters. — **Moser:** Masern. — **von Pirquet:** Klinik der primären Scharlachsymptome. — **Schick:** Nachkrankheiten, Infektiosität und Therapie des Scharlachs.

Dr. Hamburger: Über Eiweißresorption beim Säugling: Verhandlungen der Gesellschaft für Kinderheilkunde 1906. — Über paravertebrale Dämpfung und Aufhellung bei Pleuritis. Wiener klin. Wochenschr. Nr. 14. — Ein Fall von angeborener Tuberkulose. Brauers Beiträge zur Klinik der Tuberkulose, Bd. III 1906.

Dr. von Pirquet: Die frühzeitige Reaktion bei der Schutzpockenimpfung. Wiener klinische Wochenschrift Nr. 28. — Allergie. Münchner medizinische Wochenschrift Nr. 30.

Dr. Jehle: Beobachtungen bei einer Grippeendemie, hervorgerufen durch den *Micrococcus catarrhalis*. Jahrb. f. Kinderheilk., Bd. 64. Über das Entstehen der Genickstarreepidemie. Epidemische Beobachtungen bei der Genickstarreepidemie in Orlau (österreich. Schlesien). Wiener klinische Wochenschrift Nr. 25. —

Über die Rolle der Grubeninfektion beim Entstehen der Genickstarre-Epidemien. Münchner medizin. Wochenschrift Nr. 52.

Dr. Hecht: Eine klinische Fettprobe für die Fäces. Münchner medizinische Wochenschrift 1906 Nr. 7.

Dr. Benjamin, von Reuß und Sluka: Beitrag zur Frage der Einwirkung der Röntgenstrahlen auf das Blut. Wiener klinische Wochenschrift 1906 Nr. 26.

Dr. Benjamin und Dr. von Reuss: Röntgenstrahlen und Stoffwechsel. Münchener medizinische Wochenschrift 1906 Nr. 38.

Dr. Grüner: Über den Einfluß des Kochsalzes auf die Hydropsien des Kindesalters. Jahrbuch für Kinderheilkunde Bd. 64.

Dr. Erdheim: Über einen neuen Fall von Hypophysengangsgeschwulst. Zentralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Band XVII Nr. 6.

Dr. Sperk: Erfahrungen auf der Säuglingsabteilung der Universitäts-Kinderklinik in Wien. Zeitschr. f. Säuglingsfürsorge, Band I 1906.

Dr. Dehne: Über den Betrieb der Schutzstelle des Vereines „Säuglingsschutz“ in Wien im Jahre 1905. Zeitschrift für Säuglingsfürsorge, Band I 1906.

Schrutka von Rechtenstamm: Das Kind im ersten Lebensjahre, seine Ernährung und Pflege. Medizin für Alle, Band I Nr. 5 und 6.

Demonstrationen in der Sektion für Kinderheilkunde.

Schick: Purpura haemorrhagica nach Scharlach.

Preleitner: Angeborene Dünndarmstenose und angeborene, **partielle Makrosomie.**

Schwoner: Kropfherz.

Hamburger: Primäre Tuberkulose der Vulva.

Panzer: Tuberkulose der Nasenschleimhaut.

Rach: Sarkome des Kleinhirns und Rückenmarks.

v. Pirquet: Zwei Fälle von latenter Tetanie.

Sluka: Malaria bei einem 8jährigen Kind.

Rach: Arteriosklerose bei einem 13jährigen Kind und symmetrische Makrodaktylie.

Schick: Heller-Feer'sche Scharlachfurche.

Preleitner: Trichterbrust.

Hecht: Indigurie.

Schwoner: Angeborenes Vitium.

von Reuß: Chronische, rezidivierende Parotitis.

1907 (bis 1. April). Prof. Dr. Escherich: Hirnembolie im Verlaufe der postdiphtherischen Herzschwäche. Wiener medizinische Wochenschrift 1907 Nr. 10. — I. österreichischer Kinderschutzkongreß. Diskussion zu Punkt Haltekinderwesen und Punkt 5 sanitäre Maßnahmen. — Bericht in der Plenarversammlung Band III der Mitteilungen des Kongresses. Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde: Demonstration von Tetaniefällen.

Dr. **Hamburger:** Über Antitoxin und Eiweiß. Münchener medizinische Wochenschrift 1907 Nr. 6.

Dr. **von Pirquet:** Eine neue Theorie des Variolaexanthems. Vortrag in der Gesellschaft der Ärzte.

Dr. **Jehle:** Über das Vorkommen des Meningococcus und des Micrococcus catarrhalis im Nasenrachenraum und Desinfektionsversuche mit Pyocyanase bei diesen Infektionen. Wiener klinische Wochenschrift 1907 Nr. 1.

Dr. **von Pirquet:** Die anodische Übererregbarkeit der Säuglinge. Wiener medizinische Wochenschrift 1907 Nr. 1.

Dr. **Dehne:** Die spezifische Löslichkeit und ihre Anwendung bei der forensischen Blutuntersuchung. Münchener medizinische Wochenschrift 1907 Nr. 8.

Biblioteka Główna WUM

KS.1394



210000001394



www.dlibra.wum.edu.pl

SZPITAL IM. KAROLA I MARJI



B 620